

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Klebemittel haben das Märcchen von der Gifthältigkeit des Markenklebestoffes zerstört, womit aber nicht eine Empfehlung der Markenbeseuchung durch die Zunge verbunden werden soll.

Im allgemeinen frei von jedem Hang für Weltabgeschiedenheit huldigt doch eine bestimmte Markenart einer strengeren Observanz einerseits durch die Beibehaltung einer Farbe in allen Werten andererseits durch die Strenge ihrer Lebensregel. Diese Gattung nennt man Portomarken.

So hat die Briefmarke, wie eine rechte Dame der Welt, eine Menge von Mitteln und Mittelchen nötig, die sie gebrauchen muß, um uns in der bekannten, schmücken und gefälligen Form entgentreten zu können. Nur in einem Punkte gleicht sie den Damen nicht — ihr Wert steigt mit ihren Jahren.

Die ältesten Briefmarken.

Die älteste Freimarkte wurde im Jahre 1773 in Paris hergestellt und zwar war es eine Frau, die in der Geschichte Ludwig XVI. vielgenannte Madame de Longueville, die diese erste Marke erfand. Schon früher hatte sie durch ihren Einfluß am Hofe, wo Briefe und Briefgeheimnis eine wichtige Rolle spielten, den Gebrauch des Siegellacks eingeführt. Später veranlaßte sie den Staatsrat Belayer zur Ausgabe eines „billet de port bave“, einer Postfreimarkte im Werte von einem Sou, die auf den Brief geklebt und durch Aufschreiben des Datums entwertet wurde. Für die frankierten Briefe wurden in den verschiedenen Stadtteilen von Paris besondere Briefkasten aufgestellt. Die auf diese Stadtbriefpost gesetzten Erwartungen scheinen sich nicht erfüllt zu haben; es ist nicht einmal bekannt, wie lange sie bestanden hat. Jedenfalls wurde sie bald vergessen und es mußte eine sehr lange Zeit vergehen, ehe Rowland Hill, der Reformator des englischen Postwesens, auf den Gedanken eines Freimarkten-Systems kam, dessen Einführung im Jahre 1840 ihm den Ruhm einbrachte, die moderne Freimarkte erfunden zu haben. Der erste deutsche Staat, der sich zur Einführung von Freimarkten entschloß, war Bayern, das im Oktober 1849 die erste deutsche Marke und zwar eine Einkreuzer-Marke ausgab.